

Sutri und wohnte hier 1046 einer glänzenden Synode bei. Der rechtmäßige Papst legte freiwillig seine Würde nieder; die beiden andern wurden für abgesetzt erklärt. Auf Heinrichs Vorschlag ward auf den Stuhl Petri der Bischof von Bamberg erhoben. Am Weihnachtsfeste 1046 empfing dieser in der Peterskirche die Weihe und krönte sodann Heinrich III. zum Kaiser. Die Römer übertrugen dem Kaiser freiwillig das Recht, daß ohne seine Zustimmung niemand zum Papste erwählt werden sollte. Noch dreimal erhob Heinrich III. deutsche Bischöfe zur höchsten Würde der Kirche.

Heinrichs Tod. Auf der Burg Bodfeld im Harz starb Kaiser 1056 Heinrich III., der Schwarze, 1056 im kräftigsten Mannesalter in Gegenwart des Papstes. — Seit den Tagen Karls des Großen hatte kein Kaiser mit solcher Machtfülle regiert, wie Heinrich III., und keinem seiner Nachfolger gelang es, die Kaisermacht auf gleiche Höhe zu bringen.

6. Der Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum.

a) **Heinrich IV. (1056—1106) und Gregor VII. (1073—1085).**

Vormundschaftliche Regierung. Heinrich IV. stand beim Tode seines 1056 Vaters erst im sechsten Lebensjahre. Doch hatten ihm die Fürsten des Reiches bereits Treue geschworen, als er noch in der Wiege lag, und als zartes Knäblein war er in Aachen feierlich gekrönt worden. So erhob sich gegen seine Thronfolge kein Widerspruch. Seine Mutter Agnes führte für ihn die Regierung. Um sich gegen die Großen des Reiches eine kräftige Stütze zu verschaffen, gab sie das Herzogtum Schwaben dem Grafen Rudolf von Rheinfelden, dem sie ihre elfjährige Tochter Mathilde verlobte. Bayern verlieh sie in gleicher Absicht dem sächsischen Grafen Otto von Northeim. Das schwache Regiment der Kaiserin erregte die Unzufriedenheit geistlicher und weltlicher Fürsten. Es bildete sich unter diesen eine Verschwörung, die es sich zum Ziele machte, die Erziehung des jungen Königs und die Regierung in die Hände zu bekommen. An ihrer Spitze stand der hl. Anno, Erzbischof von Köln. Mit List entführten die Verschworenen den damals zwölfjährigen Knaben aus der Inselpfalz Kaiserswerth und brachten ihn nach Köln. Da die trostlose Kaiserin sich in ein Kloster zurückzog, führte Anno unbestritten die Regierung. Mit Sorgfalt leitete er gleichzeitig die Ausbildung des bisher von der zärtlichen Mutter verzogenen Kaiserjohnes und hielt ihn in strenger Aufsicht. Gewiß hätte diese Erziehungsweise dereinst die besten Früchte getragen. Aber Anno sah sich in Folge der Eifersucht der Fürsten bald genötigt, dem Erzbischof Adalbert von Bremen einen Anteil an der Leitung des Hofes einzuräumen. Dieser